

## Lebenslauf Gabriele Mörk

### Gabriele Mörk

**Partei:** SPÖ

**Wahlkreis:** [Wahlkreis Meidling](#)

**Anschrift:** [1082 Wien, Rathaus, Stiege 7, 2. Stock, Tür 420](#)

**Telefon:** +43 1 4000 81925

**Fax:** +43 1 4000 9981945

**E-Mail:** [gabriele.moerk@spw.at](mailto:gabriele.moerk@spw.at)



### Geburtsdatum Geburtsort

10.01.1962 Wien

### Ausbildung

1981: Matura an der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe

1987: Diplomprüfung an der Akademie für Sozialarbeit für Berufstätige

### Beruflicher Werdegang

seit 1981: Verwaltungsbeamtin beschäftigt bei der Stadt Wien

1981 - 1986: Sozialamt der Stadt Wien

seit 1986: Wohnungswesen (Magistratsabteilung 50 und Wiener Wohnen)

1993 - 2003: Leiterin der Sozialen Wohnungsvergabe bei Wiener Wohnen

seit 2003: Leiterin der Sozialen Wohnungsvergabe und Wohnungskommissionen bei der MA 50

### Politische Funktionen

1992 - 2005: Bezirksrätin in Meidling

1992 - 2010: Stellvertretende Bezirksfrauenvorsitzende der SPÖ Meidling

seit 1992: Mitglied des Bezirksvorstandes

seit 2003: BezirksseniorInnenbeauftragte in Meidling

01.12.2005 - 24.01.2007: Bundesrätin

seit 03/2010: Bezirksparteivorsitzende der SPÖ Meidling

### Funktionen: Landtag/Gemeinderat und Landesregierung/Stadtsenat

seit 25.01.2007: Abgeordnete zum Wiener Landtag und Mitglied des Gemeinderates der Stadt Wien

Wien

### Sonstige Funktionen und Mitgliedschaften

Vorstandsmitglied in mehreren gemeinnützigen Vereinen im Sozialbereich

### Weitere Informationen, politische Schwerpunkte, Projekte

#### Soziales:

Es ist eine verantwortungsvolle und für die Gesellschaft ungemein wichtige Aufgabe, jene Menschen zu unterstützen, die in einer sozialen Notlage sind. Die Qualität einer Gesellschaft erkennt man daran, wie sie mit ihren schwächsten Mitgliedern umgeht. Die Unterstützung dieser Menschen liegt im Interesse aller - denn eine wachsende Kluft zwischen Arm und Reich ist der Keim für Konflikte und gefährdet unseren sozialen Frieden. Diese Kluft zu schließen muss daher unser aller Anliegen sein. Dafür wird in Wien sehr viel getan und es ist noch einiges zu tun. In Wien werden Sozialleistungen für jene Wienerinnen und Wiener, die der besonderen Unterstützung der Stadt bedürfen - für arbeitslose, für wohnungslose, für behinderte bzw. pflege- und betreuungsbedürftige Bürgerinnen und Bürger - zur Verfügung gestellt. Hilfe zur Selbsthilfe für sozial Schwache ist ein Beitrag dazu. Diese Arbeit verlangt eine umsichtige und exakte Planung, einen kostenbewussten Einsatz der von den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung gestellten Steuermittel und natürlich größtes persönliches Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den einzelnen Bereichen und Einrichtungen.

#### Seniorinnen und Senioren:

Die Seniorinnen und Senioren sind eine wachsende Bevölkerungsgruppe. Sie wollen und sie können in Wien - nach einem Leben voll Arbeit - viele schöne und aktive Jahre genießen. Die Stadt Wien unterstützt sie in ihrer Mobilität (durch die Wiener Linien, durch eine fußgängerfreundliche Verkehrspolitik), bietet ihnen Freiräume für ihre Aktivitäten (Pensionistenklubs und Seniorentreffs), gewohnte Nahversorgung durch Märkte, Bildung (von Büchereien bis zu Volkshochschulen), bedarfsorientierten Wohnraum, eines der besten Gesundheitssysteme der Welt, aber auch bedarfsgerechte Betreuung und Pflege, wenn diese notwendig wird (durch die zahlreichen mobilen sozialen Dienste, Tageszentren, Wohngemeinschaften sowie Pflegewohnhäuser). Das Wiener Geriatriekonzept macht die Stadt bis 2015 fit für die demographische Herausforderung. Das Konzept sieht vor: ambulante vor stationärer Betreuung, regional ausgewogene Verteilung der Pflegeeinrichtungen, leistbare und bedarfsorientierte Angebote an Pflege und Betreuung sowie höchste Qualität der angebotenen Leistungen. Das Pflegenetzwerk wird noch dichter geknüpft. Es werden die stationären Einrichtungen auf den modernsten Stand mit höchstem Wohnkomfort gebracht und auch regional ausgewogen verteilt. Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass diese Einrichtungen nach den Bedürfnissen älterer Menschen entwickelt werden. Unabhängig vom Einkommen sollen alle Seniorinnen und Senioren die beste Betreuung erhalten. Ein Altern in Würde zu ermöglichen hat für mich oberste Priorität!

Für den Inhalt verantwortlich: Gabriele Mörk

Zurück

Abbrechen